Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedeshaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Knorre in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 156.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 3. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Reichstags-Stichwahlen.

Mecklenburg-Schwerin. Wahlkreis 2. Schwerin-Wismar. Büsing, natl., mit 5549 St. gewählt gegen Schwartze, Soz., 4599 Stimmen.

Hannover. Wahlkreis 4. Osnabrück. v. Schele-Schelenburg, Welfe, gewählt gegen Holste, natl.

Stettin. Wahlkreis 4. Stettin Stadt. Dr. Broemel, dfrs., mit 9447 St. gegen Herbert, Soz., 8469 St.

Schwaben-Neuburg. Wahlkreis 1. Augsburg. Biel, Zentr., gewählt gegen Brach, natl.

Arnsberg. Wahlkreis 6. Dortmund, Stadt und Land. Möller, natl., mit 18 397 St. gegen Tölcke, Soz., 15 532 St.

Braunschweig. Wahlkreis 1. Braunschweig-Blankenburg. Blos, Soz., mit 10 923 St. gewählt gegen Orth, natl., 5795 St.

Potsdam. Wahlkreis 7. Potsdam Stadt, Ost-Havelland. Dr. Ruge, dfrs., mit 4552 St. gewählt gegen Dr. Steinmeister, Reichsp., 3289 St.

Mecklenburg-Schwerin. Wahlkreis 1. Hagenow. v. Wrisberg, kons., gegen Schwartz, Soz.

Bremen. Bruhns, Soz., mit 16 404 St. gewählt gegen Papendieck, wild, 15 893 St.

Hannover. Wahlkreis 12. Göttingen. Esser, natl., mit 2015 St. gewählt gegen Goetz v. Olenhusen, Welfe, 1874 St.

Hessen. Wahlkreis 4. Darmstadt. Dr. Osann, natl., mit 12 141 St. gewählt gegen Müller, Soz., 8897 St.

Baden. Wahlkreis 11, Mannheim. Dreesbach, Soz., gewählt gegen Diffené, natl.

Großherzogthum Hessen. Wahlkreis 5. Offenbach. Ulrich, Soz., gewählt gegen Böhm, natl.

Württemberg. Wahlkreis 2. Cannstadt. Schnaidt, Demokrat, mit 11 336 St. gewählt gegen Veiel, natl., 9921 St.

Württemberg. Wahlkreis 3. Heilbronn. Härle, Demokrat, mit 12 971 St. gewählt gegen v. Ellrichshausen, Reichspartei, 11 485 St.

Württemberg. Wahlkreis 4. Böblingen. Kercher, Demokrat, mit 9165 St. gewählt gegen Goez, natl., 8970 St.

Württemberg. Wahlkreis 5. Eßlingen. Weiß, natl., mit 11 220 St. gewählt gegen Ehni, Demokrat, 10 265 St.

Württemberg. Wahlkreis 9. Balingen. Hausmann, Demokrat, mit 11 205 Stimmen gewählt gegen Dr. Eble, Reichspartei, 10 315 St.

Württemberg. Wahlkreis 10. Gmünd. Speiser, Demokrat, mit 11 853 St. gewählt gegen Bareiß, kons., 8578 St.

Württemberg. Wahlkreis 14. Ulm. Hähnle, Demokrat, mit 11 286 St. gewählt gewählt gegen v. Fischer, natl., mit 10 371 St.

Sachsen. Wahlkreis 22. Reichenbach. Kurtz, deutschkons. gewählt.

Sachsen. Wahlkreis 23. Plauen. Dr. Hartmann, dkons., gewählt.

Kassel. Wahlkreis 2. Kassel, Stadt- und Landkreis. v. Weyrauch, Zentr. mit 11 367 St. gewählt. Pfannkuch, Soz., erhielt 10 174 St.

Freie Stadt Lübeck. Schwartz, Soz., gewählt.

Frankfurt a. Oder. Wahlbezirk 8. Sorau. Jeschke, dfrs., mit 11,111 St. gewählt gegen Brauer, Reichsp., 7177 St.

Merseburg. Wahlkreis 3. Bitterfeld-Delitzsch. Dr. Max Hirsch, dfrs., gewählt gegen Baurmeister, kons.

Hannover. Wahlkreis 5. Melle, Diepholz 2c. v. Arnswaldt-Böhme, Welfe, gewählt gegen Unbefunde, natl.

Hannover. Wahlkreis 9. Hameln, Münden 2c. v. Reden-Hastenberg, natl., gewählt gegen Baerer, Soz.

Hannover. Wahlkreis 10. Hildesheim. v. Hake-Hasperde, Welfe, mit 11 987 St. gewählt gegen Hoyermann, natl.

Erfurt. Wahlkreis 3. Mühlhausen, Langensalza, Weißensee. Dr. Horwitz, dfrs., gewählt gegen v. Wedell-Piesdorf, kons.

Oberfranken. Wahlkreis 1. Hof. Hutschenreuther, natl., gewählt gegen Raiethel, dfrs.

Oberfranken. Wahlkreis 4. Kronach. v. Gagern, Zentrum, gewählt gegen Scherm, Soz.

Düsseldorf. Wahlkreis 1. Lennep-Mettmann. Schmidt, dfrs., mit 16 913 St. gewählt gegen Meist, Soz., mit 13 092 St.

Oldenburg. Wahlkreis Oldenburg, Birkenfeld, Eutin. Hintze, dfrs., gewählt gegen Dr. Enneccerus, natl.

Mittelfranken. Wahlkreis 3. Ansbach. Trölsch, natl., gewählt gegen Kröber, Demokrat.

Pfalz. Wahlkreis 1. Speyer. Clemm, natl., gewählt gegen Dr. Siben Zentrum.

Sachsen. Wahlkreis 21. Annaberg. Holtzmann, natl., mit 9918 St. gewählt gegen Dr. Krause, dfrs., mit 8992 St.

Schaumburg-Lippe. Langerfeldt, dfrs., mit 4236 St. gewählt gegen Deppe, kons., 3150 St.

Baden. Wahlkreis 7. Offenburg. Reichert, Zentrum., mit 10 047 St. gewählt gegen v. Bodmann, natl., 8369 St.

Baden. Wahlkreis 6. Lahr. Schättgen, Zentrum, mit 10 240 St. gewählt gegen Engler, natl., 8864 St.

Potsdam. Wahlkreis 10. Teltow. Beeskow. Charlottenburg. Prinz Handjery, kons., gewählt gegen Werner, Soz.

Schwarzburg-Sondershausen. Pieschel, natl., mit 7689 St. gewählt gegen Bock, Soz., 4671 St.

Braunschweig. Wahlkreis 2. Helmstädt. Wolfenbüttel. Schrader, dfrs., gewählt gegen Kulemann, natl.

Liegnitz. Wahlkreis 2. Sagan. v. Forckenbeck, dfrs., mit 9898 St. gewählt gegen v. Klitzing, kons., 5328 St.

Liegnitz. Wahlkreis 4. Bunzlau. Schmieder, dfrs., gewählt gegen Schlittgen, Reichsp.

Waldeck. Dr. Böttcher, natl., gewählt gegen Rohland, dfrs.

Mecklenburg-Schwerin. Wahlkreis 6. Güstrow. Graf Schlieffen-Schlieffenberg, kons., gewählt gegen Peter, Soz.

Arnsberg. Wahlkreis 3. Altena-Iserlohn. Dr. Langerhans, dfrs., gewählt gegen Dr. Paasche, natl.

Arnsberg. Wahlkreis 7. Hamm. Frhr. v. Schorlemer-Alst, Zentr., gewählt gegen Schneider, natl.

Kassel. Wahlkreis 4. Schmalkalden. Wilisch, dfrs. gewählt gegen v. Christen, Reichsp.

Kassel. Wahlkreis 6. Hersfeld. v. Schleinitz, kons., gewählt gegen Arenhold, Zentr.

Merseburg. Wahlkreis 7. Merseburg. Panse, dfrs, gewählt gegen v. Helldorf, kons.

Erfurt. Wahlkreis 4. Erfurt. Lucius, Reichsp., gewählt gegen Reißhaus, Soz.

Württemberg. Wahlkreis 12. Crailsheim. Dr. Pflüger, Demokrat, mit 11 497 St. gewählt gegen Keller, natl., 9078 St.

Sachsen. Wahlkreis 1. Zittau. Buddeberg, dfrs., gewählt gegen Seebold, Soz.

Potsdam. Wahlkreis 6. Nieder-Barnim. Stadthagen, Soz., mit 15 400 St. gewählt gegen Lohren, Reichsp., 15 000 St.

Mittelfranken. Wahlkreis 2. Erlangen-Fürth. Frhr. Schenck von Stauffenberg (dfrs.) gewählt gegen Bebel, Soz.

Düsseldorf. Wahlkreis 4. Düsseldorf, Stadt und Kreis. Wenders, Zentr., mit 15 535 St. gewählt gegen Grimpe, Soz., 7166 St.

Koburg Gotha. Wahlkreis 2. Gotha. Zangemeister, dfrs., gewählt mit 700 St. Majorität gegen Bock, Soz.

Hannover. Wahlkreis 8. Hannover Stadt. Meister, Soz., gewählt gegen Wallbrecht, natl.

Unterfranken-Aschaffenburg. Wahlkreis 6. Würzburg. Dr. Stoehr, Centr., gewählt gegen Segitz, Soz.

Erfurt. Wahlkreis 1. Nordhausen, Stadt und Kreis. Dr. Schneider, dfrs., gewählt gegen Mylius, Reichsp.

Liegnitz. Wahlkreis 5. Hirschberg. Friedländer, dfrs., gewählt gegen Dr. Avenarius, natl.

Breslau. Wahlkreis 10. Waldenburg. Eberty, dfrs., gewählt gegen Dr. Websky, natl.

Arnsberg. Wahlkreis 5. Bochum. Frhr. von Schorlemer-Alst, Centrum, gewählt gegen Müllensiefen, natl.

Düsseldorf. Wahlkreis 6. Duisburg. Dr. Hammacher (natl.) gewählt gegen Dr. Lieber (Zentr.)

Köln. Wahlkreis 1. Köln Stadt. Greis (Zentr.) mit 22332 St. gewählt gegen Lücke (Soz.) 11 893 St.

Frankfurt a. d. Oder. Wahlkreis 4. Frankfurt, Stadt und Kreis. Steinau v. Steinrück (kons.) gewählt gegen Metzner (Soz.)

Mecklenburg-Schwerin. Wahlkreis 5. Rostock. Dr. jur. v. Bar (dfrs.) gewählt gegen Kretschmann (Soz.)

Merseburg. Wahlkreis 4. Halle Stadt, Saalkreis. Kunert (Soz.) mit 14 500 St. gewählt gegen Dr. Keil (natl.) 13500 St.

Sachsen. Wahlkreis 2. Löbau. Hoffmann (natl.) gewählt gegen Haupt (dfrs.)

Sachsen-Weimar-Eisenach. Wahlkreis 1. Weimar. Sammhammer (dfrs.) mit 10 494 St. gewählt gegen Kohl (natl.) mit 6783 St.

Koburg-Gotha. Wahlkreis. 1. Koburg. Dr. Siemens (dfrs.) gewählt gegen Dr. Sattler (natl.)

Amtliches.

Berlin, 2. März. Der König hat den Regierungsassessor, Ober-Zoll-Inspektor Hartmann in Nordhorn und den als Mitglied bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Breslau angestellten Regierungs-Assessor Gesch zu Regierungsräthen ernannt; sowie dem technischen Mitgliede der Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahngesellschaft, Breidsprecher in Danzig, den Charakter als Baurath, und den praktischen Aerzten Dr. Rave in Hüls, Dr. Mittweg und Dr. Wahl in Essen den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Dem bisherigen Kreis-Bauinspektor Gnuschke zu Zellerfeld a. Harz ist unter Beilegung des Amtscharakters als Land-Bauinspektor eine Bauinspektorstelle im technischen Bureau der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten übertragen worden.

Dem bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Breslau beschäftigten Regierungsrath Oskar Schmidt ist die Stelle eines Mitgliedes (Stempelfiskals) bei dieser Behörde verliehen worden.

Versetzt sind: der Amtsrichter Eichelbaum in Berlin als Landrichter an das Landgericht I. in Berlin, der Amtsrichter Dr. Felix Meyer in Wusterhausen a. D. und der Amtsrichter Dr. Pohl in Trachenberg an das Amtsgericht I. in Berlin, der Amtsrichter Paul Meyer in Katscher an das Amtsgericht in Leobschütz, der Amtsrichter Waitz in Osterholz an das Amtsgericht in Altona, der Amtsrichter Meinhard in Soltau als Landrichter an das Landgericht in Aurich, der Amtsrichter Schmutter in Kattowitz und der Amtsrichter Vollert in Zabrze an das Amtsgericht in Neisse.

Die Versetzung des Amtsgerichts-Raths Malmros in Reinfeld an das Amtsgericht in Altona ist auf seinen Antrag zurückgenommen.

Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Amtsgerichts-Rath Mendthal in Memel, dem Amtsgerichts-Rath Dr. Pfeiffer in Frankfurt a. M., dem Amtsgerichts-Rath Gerlach in Habelschwerdt und dem Landgerichts-Rath Wedekind in Göttingen.

Dem Ersten Staatsanwalt Dr. Rothe in Braunsberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Henry Meyer bei dem Amtsgericht in Kaukehmen, der Rechtsanwalt Heinitz bei dem Amtsgericht in Idstein, der Rechtsanwalt Schenk bei dem Amtsgericht in Lauban, der Rechtsanwalt Skrodzki bei dem Amtsgericht in Johannisburg und der Rechtsanwalt Beinert bei dem Amtsgericht in Kempen i. P.

In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Range aus Bütow bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Stettin, der Gerichtsassessor Dr. Engels bei dem Amtsgericht in Ruhrort, der Gerichtsassessor Dessauer bei dem Landgericht in Magdeburg, der Gerichtsassessor Dr. Naumann Danziger, der Rechtsanwalt Mendelsohn aus Rixdorf und der Gerichtsassessor Dr. Baumann bei dem Landgericht I in Berlin und der Kirchspielvoigt z. D. Christensen bei dem Amtsgericht in Rendsburg.

Der Amtsgerichtsrath Friedrich in Oppeln, der Rechtsanwalt und Notar Augustin in Gnesen, der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dr. Brinkmann in Kiel und der Rechtsanwalt Viktor Aimé Hoffmann in Berlin sind gestorben.

Deutschland.

△ **Berlin,** 2. März. Die nunmehr größtentheils beendeten Stichwahlen haben gleich den Hauptwahlen im Allgemeinen den Hauptvortheil der linken Seite des Reichstages gebracht; doch ist die freisinnige Partei mehr begünstigt gewesen als die sozialdemokratische, umgekehrt als am 20. Februar. Wiedergewählt wurden außer den Vertretern für Berlin in ihren alten Wahlkreisen, und zwar meist mit starken Majoritäten, die hervorragenden freisinnigen Abgeordneten Brömel, Schmidt, von Stauffenberg, von Forckenbeck, Siemens, davon die drei ersten, welche ihr Mandat nach links hin zu vertheidigen hatten, mit Unterstützung der rechts von ihnen stehenden Parteien. Neugewählt sind u. A. die Freisinnigen von Bar, Max Ruge (der Sohn Arnold Ruge's), Sammhammer, Vollrath. Das Ergebniß der Wahl in Breslau überrascht allgemein; man hatte weit eher die Niederlage des freisinnigen Kandidaten im Westen und den Sieg des Konservativen im Osten erwartet. Die Volkspartei ist nur in einer von acht Stichwahlen unterlegen; sie wird neun Mann stark in den Reichstag einziehen. Die Sozialdemokratie hat mehrere Wahlkreise nicht errungen, die sie früher zu bekommen dachte, so Kassel und Gotha. Auch Hanau und Stuttgart hatten als durch die Sozialdemokratie sehr gefährdet angesehen werden müssen. In Stuttgart hat die Partei es eilig gehabt, sich durch ein nichtsnutziges und nach den Umständen auch dummes Flugblatt am Tage vor der Wahl ihre Aussichten gründlich zu verderben. Die Befürchtung, daß Bremen an die Sozialdemokratie fallen würde, ist eingetroffen. Die Wahl Kunerts in Halle dürfte ein Unglück für seine Partei sein. In einer Anzahl von Wahlkreisen hat die nationalliberale Partei gegen die Sozialdemokraten die Unterstützung der Freisinnigen gehabt. Daß die Sozialdemokratie in denjenigen Wahlkreisen unterliegen würde, in welchen sie gegen das Zentrum zur Stichwahl stand, außer in Mainz, war mit Gewißheit vorauszusehen. Sehr groß ist die Minderheit für Tölcke in Dortmund. Von Wahlen nationalliberaler Abgeordneter ist die Dr. Hammachers in Duisburg, gegen den Demokraten des Zentrums, Dr. Lieber, am bemerkenswerthesten. Ein Ereigniß aber, das unter minder auffälligen allgemeinen Wahlergebnissen als den diesmaligen gewiß im Vordergrunde der Erörterungen stehen würde, ist die Wahl Schorlemers in Bochum und also der Wiedereintritt des hochkonservativen Zentrumsmannes ins politische Leben. Man wird vielleicht bald merken, daß außer Herrn Windthorst auch Herr v. Schorlemer da ist, und das Zentrum mag sich wohl bei mehr als einem wichtigen Anlaß halbiren. Hat doch der Abg. Windthorst ganz offen von der Wahl Schorlemers abgerathen. Die agrarische Seele im Zentrum wird durch den Wiedereintritt des westfälischen Bauernkönigs in das politische Leben abermals lebendig. Noch manche andere Partei mag im neuen Reichstage sich vor die Gefahr gestellt sehen, daß ihre bisherige Festigkeit erschüttert werden könnte durch das Andringen neuer und bedeutsamer Aufgaben, die sich mit den alten Parteiprogrammen vielleicht nicht immer decken. Das Zentrum ist in dieser Hinsicht sogar noch in einer verhältnißmäßig günstigen Lage, denn sein Bestand ist, ziffernmäßig wie im Einzelnen nach der persönlichen Seite hin, ziemlich unverändert geblieben. — —

Das Ergebniß der Berliner Wahl erfüllt selbstverständlich die Freisinnigen mit großer Befriedigung. Sie hatten bereits vom zweiten und dritten Wahlkreise den einen, und zwar wahrscheinlicher den dritten, verloren gegeben und behaupteten beide. Unerwartet groß ist die Stimmenzahl im ersten Wahlkreise für Träger; in einem Wahllokale dieses Wahlkreises wurden, wie nachträglich bekannt wird, arge tumultuarische Szenen durch Antesemiten veranlaßt. Im zweiten Wahlkreise gewann Virchow 6500, Janiszewski 3000 Stimmen hinzu. Eigenthümlich ist, daß von den 23 000 sozialdemokratischen Stimmen mindestens 6000 entweder sozialdemokratische Reserven sind oder von Antisemiten herrühren, da von den Wählern des ersten Wahlkreises mehrere tausend dem Arbeiterstande angehörige Personen diesmal fehlten. Ein Gleiches ist freilich bei den anderen Ständen nicht minder der Fall, so daß auch für Virchow immerhin ein erheblicher Bruchtheil nationalliberaler, vielleicht auch konservativer Stimmen abgegeben worden sein muß. Dies ist im offenen Gegensatz zur Parteiparole geschehen. Während nämlich der Kartellverein für den ersten und zweiten Wahlkreis empfohlen hatte, Virchow zu wählen, begnügte sich der konservative Wahlverein nicht damit, Stimmenthaltung zu empfehlen, sondern stellte auch Agitatoren in die Wahllokale, um Wähler vom Wählen abzuhalten, ein neues und sonderbares Verfahren, dessen Wirkung vielleicht nicht immer die beabsichtigte gewesen

ist. Im fünften Wahlkreise, dem Hauptsitze des Berliner Engros- und Exportgeschäfts, war die Majorität der Freisinnigen am größten; da Baumbach hier annimmt, so muß in Meiningen nochmals gewählt werden. Wodurch die Sozialdemokratie in Berlin unterlegen ist, das ist offenbar die Personenfrage. Kandidaten, welche nur einem kleinem Häuflein von „Genossen" bekannt sind, stellte man namhaften Politikern und Gelehrten entgegen. Die „Innere Bewegung" sorgt wenigstens dafür, daß die großen Erfolge der Sozialdemokratie nicht vollends unmäßige werden. — — Für den Arbeiterfeiertag am 1. Mai treten nachträglich doch wieder ein die „Neue Tischler-Zeitung" und anscheinend auch die „Volkstribüne". Beide Blätter behaupten nicht, daß der Gedanke des allgemeinen Feiertags der Arbeiter aller Länder ein sonderlich vernünftiger gewesen sei, aber sie wollen nicht, daß zurückgewichen wird, nachdem einmal so bestimmt Stellung genommen worden ist. Sie meinen: „Was soll das für einen Eindruck machen?", und befürchten, daß die Arbeiter künftig bei allen wichtigen Beschlüssen sofort einwenden würden: „Es geht ja doch wieder, wie mit dem Arbeiterfeiertag; es wird nichts daraus." In Oesterreich fangen die Arbeiter jetzt an, sich für den Feiertag zu erwärmen.

— Vom Kaiserpaar wird der „Kreuzztg." zufolge am 19. März eine große Defilireour abgehalten werden. Am 22. März findet das Kapitel des Schwarzen Adlerordens, am 23. März das Ordensfest statt. Für den 25. März endlich ist ein großes Hofkonzert im Weißen Saale in Aussicht genommen.

— Die Kaiserin Friedrich empfing vorgestern Vormittag den Kultusminister Herrn v. Goßler.

— Die Berathungen der Staatsrathsabtheilungen sind am Freitag Abend vom Kaiser geschlossen worden, nachdem die Fragen beantwortet worden waren, welche zur Berathung standen. Dieselben umfaßten der „Post" zufolge noch weitere Gegenstände, als die im „Reichs-Anzeiger" veröffentlichten Fragen, welche die internationale Konferenz beschäftigen sollen. Der Kaiser dankte zum Schluß dem Staatsrathe und den zugezogenen Sachverständigen und fügte der „Post" zufolge, etwa folgende Worte hinzu:

„Treten Sie, meine Herren, der in der Oeffentlichkeit verbreiteten Meinung entgegen, als wären wir hier zusammengekommen, um etwa ein Geheimniß zur Heilung aller sozialen Schäden und Leiden zu entdecken. Wir haben uns redlich bemüht, die Mittel zu finden, um Manches zu bessern und die Grenzen der Möglichkeit zu bestimmen, bis zu welchen die Maßregeln für den Schutz der Arbeiter gehen können und dürfen. Ich hoffe, daß Gutes aus Ihren Rathschlägen hervorgehen wird."

— Nach der „Köln. Ztg." sagte der Kaiser, es handle sich keineswegs um Bekämpfung der Sozialdemokratie, sondern um die Ermittelung thunlichster Befriedigung berechtigter Ansprüche und Wünsche der Arbeiter. — Die Beschlüsse wurden großentheils einstimmig gefaßt, die übrigen mit überwiegender Mehrheit. Der Kaiser führte persönlich die Rednerliste, formulirte die Fragestellung und leitete die Abstimmung. Die betreffenden Gesetzentwürfe werden dem Reichstage zugehen. Für Sonnabend Abend sind die Mitglieder des Staatsraths vom Kaiser zur Tafel geladen worden. — Wie nach der „Köln. Ztg." verlautet, sind Einladungen zur Beschickung der Arbeiterschutz-Konferenz auch an verbündete deutsche Regierungen ergangen.

— Bei den Berathungen des Staatsraths macht nach einer offiziösen Notiz der „Köln. Ztg." die meisten Schwierigkeiten die Frage der Arbeiterausschüsse. Das Blatt spricht von „noch sehr widerstreitenden Ansichten" in diesem Punkte. Hauptgegner der Arbeiterausschüsse ist bekanntlich Herr von Stumm und Krupps Generalbevollmächtigter Jencke, der im Staatsrath als Korreferent fungirte.

— Mitte dieses Monats soll eine Gesandtschaft von hier nach Marokko gehen, um dem dortigen Sultan die Gegengeschenke unseres Kaisers, worunter eine große Zahl alter und neuer Waffen, Sättel, Reitzeuge, kostbare Gewänder für die Frauen des Sultans, Tafelaufsätze, einen kostbaren Springbrunnen u. s. w. zu überbringen.

— Eine Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich über die Einführung eines Zollsystems in den beiderseitigen Gebieten an der Sklavenküste wird durch den „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Danach ist in der Absicht, die Entwickelung des Handels in den Gebieten beider Staaten an der Sklavenküste zwischen den englischen Besitzungen an der Goldküste im Westen und Dahomey im Osten zu sichern, eine unter dem 25. Mai getroffene Uebereinkunft erneuert worden. Die deutschen und französischen Besitzungen an der Sklavenküste sollen ein einheitliches Zollgebiet bilden ohne Zwischen-Zollgrenze dergestalt, daß daselbst ein und dieselben Zölle erhoben werden, und daß die auf einem Gebiet verzollten Waaren, ohne einer neuen Abgabe zu unterliegen, in das andere eingeführt werden können. Zölle werden erhoben von Genevre, Rum, Tabak, Pulver, Gewehren und Salz.

— Zur Kanzlerkrisis will die „Allgemeine Reichskorrespondenz" wissen, daß es sich weniger noch um sachliche Meinungsverschiedenheiten betreffs der Arbeiterschutzgesetze als um das Hervortreten des Einflusses des amtlich nicht verantwortlichen Geheimrath Hintzpeter gehandelt habe. Der Kanzler soll in dieser Beziehung bestimmte Forderungen gestellt haben und damit durchgedrungen sein. Herrn Hintzpeter wird in der Kanzlerpresse die Abfassung der beiden kaiserlichen Erlasse zugeschrieben.

— Nach einer Aufstellung des „Berl. Tgbl." beträgt die vorläufige Stärke der Parteien, einschließlich der im ersten Wahlgange gewählten: 61 Deutschfreisinnige, 10 Demokraten, 34 Nationalliberale, 20 Reichspartei, 63 Konservative, 99 Zentrum, 35 Sozialdemokraten, 5 Welfen, 2 Antisemiten, 14 Polen, 13 Elsässer, 1 Däne, 2 Wildliberale.

— Der diesjährige deutsche Protestantentag wird voraussichtlich im Herbste des laufenden Jahres in Gotha abgehalten werden.

— Die „Allg. Evang. Luth. Kirchenztg." meldet: Marinepfarrer Wangemann aus Kölln bei Meißen ist vom Kaiser als erster deutscher evangelischer Pfarrer von Zanzibar berufen worden.

Generalversammlung des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland.

II.

Berlin, den 1. März.

In der heutigen zweiten und letzten Sitzung erschien im Auftrage des Reichsschatzamtes Geh. Ober-Regierungsrath Rauschning. Zunächst sprachen Dr. Lindner und Prof. Dr. Delbrück über die besten Heferassen zur Vergährung von Dickmaischen, und erörterten die Frage, welche Hefen sich hervorragend zur Erzielung hoher Hefeausbeuten in der Preßhefefabrikation eignen. Eine Zuführung von Luft befördert das Wachsthum der Hefe ungemein. Zur Zeit ist die Lüftung der Gährung noch nicht in die Praxis eingeführt worden. 30 Pfd. Hefe wurden auf 100 Pfd. verwendetes Malz bei in der hiesigen Versuchsanstalt angestellten Versuchen erzielt. Eine Lüftung von 4½ Stunden erscheint am angemessensten. Eine zu lange Lüftung wirkt schädlich. Es wurde bei Hinzusetzung von Säure dasselbe Resultat erzielt, wie ohne solche. Es fragt sich, ob bei dem Durchblasen von Luft durch die Hefe nicht sehr viel Alkohol verloren geht. Dies scheint aber nicht in besonders hohem Grade der Fall zu sein. Die mit Lüftung erzeugten Hefen büßen allerdings an Gährkraft etwas ein. Die Luft vermehrt nicht blos das Wachsthum der Hefe, sondern bewirkt schließlich auch eine höhere Vergährung, eine Mehrbildung von Alkohol. Prof. Dr. Delbrück ist der Ansicht, daß mit der Einführung der Versuche in die Praxis entschieden vorzugehen sei. Die Lüftung dürfte nicht bei der Hauptgährung stattzufinden haben, und es käme darauf an, die sehr stürmische Eingangsgährung zu bändigen durch eine energische Kühlung. Reinzucht plus Lüftung geben nach den hiesigen Versuchen das höchste Resultat. Für die Praxis kommt nun noch die Frage hinzu, wie den Brennern gute und billige Reinhefen zu verschaffen seien. In dieser Beziehung ist im Ausschusse des Vereins angeregt worden, vielleicht eine Hefereinzuchtanstalt anzulegen.

Nach einer Pause, während welcher Geheimer Regierungsrath Gaebel in Vertretung des Präsidenten Boediker vom Reichs-Versicherungsamt erschienen war, referirte Herr v. Bismarck-Kniephof über die wirthschaftliche Lage des Brennereigewerbes mit Bezug auf das bestehende Branntweinsteuergesetz. Das bestehende Branntweinsteuergesetz konnte das Brennereigewerbe vor großen Schädigungen nicht schützen. Von der Vertheuerung der Arbeitskräfte ist natürlich auch das Brennereigewerbe nicht verschont geblieben. Der Export des Brennereiproduktes liegt außerordentlich darnieder. Die landwirthschaftlichen Brenner haben ein großes Interesse daran, die Spritfabriken leistungsfähig zu erhalten und sollten sie daher thunlichst unterstützen. Der schlimmste Konkurrent unserer Brennereien war bisher Rußland; der russische Brenner erhält eine Exportprämie von ca. 14 M., der österreichische von fast 20 M. Um den Export zu heben, existirt in Oesterreich ein staatlicher Fonds von 1 000 000 fl. Um unseren Export aufrecht zu erhalten, blieben nur Kampferexportprämien übrig; ob diese genehmigt werden würden, sei freilich fraglich. Im Uebrigen brachte der Redner mehrere schon früher erörterte Desiderien, u. a. das betreffs fakultativen früheren Beginnens des Kampagnejahres, nochmals zur Sprache. Ein großer Theil der in den Brennereien beschäftigten Arbeiter sind Arbeiter in der Landwirthschaft. Es entsteht da die Frage: bei welcher Berufsgenossenschaft sollen sie versichert werden und bei welcher sind etwaige Schadenersatzansprüche anzubringen? Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die bei der Brennerei beschäftigten Arbeiter zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft übertreten könnten. Es müßte dann freilich die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft eine neue Gefahrenklasse einführen.

Die Festsetzung des Kontingents auf drei Jahre erscheint dem Redner abänderungsbedürftig, um so mehr, als der Reichstag nur alle fünf Jahre neugewählt und eine Volkszählung auch nur alle fünf Jahre vorgenommen wird. Was die Kontingentirung von neuen Brennereien anbelangt, so soll man nach des Redners Meinung die Anlage neuer Brennereien nicht verhindern, sie sollen nur mit den bestehenden gleichen Strang ziehen. In Frage sollen nur solche Brennereien kommen, welche den landwirthschaftlichen Bedürfnissen vollauf genügen können. Hierbei soll nur in Betracht kommen das Areal, welches von dem Hofe aus, auf welchem die Brennerei errichtet werden soll, bewirthschaftet wird, nicht der Besitz mehrerer Güter.

In der Diskussion erklärte Herr Lange, der Geschäftsführer der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, daß bei derselben die Bereitschaft vorhanden sei, die in der Brennerei beschäftigten Arbeiter aufzunehmen, und suchte die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes der Unfallversicherung der in den Brennereien und der Landwirthschaft beschäftigten Arbeiter und Beamten an mehreren schlagenden Beispielen zu zeigen.

Geh. Reg.-Rath Gaebel, der Vertreter des Reichsversicherungsamtes erklärte, daß die vom Referenten und den Vorrednern erwähnten Schwierigkeiten bestehen bleiben würden, wie man auch die Sache anfangen werde. Es sei keine Aussicht vorhanden, daß das Reichsversicherungsamt im Wege der Rechtsprechung einen an-

Am Phonographen.

Humoreske von Hugo Klein.*)

(Nachdruck verboten.)

Es war an einem Januarmorgen des Jahres 1920.

Mr. J. H. Cott in Newyork erhob sich mißvergnügt von seinem Lager. Hatte in der Nacht schlecht geschlafen. Schwere Sorgen hatte er auch. Dazu war der Appetit schlecht, schlechter als je. Kränkte ihm besonders, dieser schlechte Appetit. Und in Wahrheit — was konnte einem Millionär Schlimmeres widerfahren.

Denn er war ein Millionär, der Mr. J. H. Cott. Zwar ein ganz gewöhnlicher, einfacher Millionär. Aber doch ein Millionär.

In seiner Verzweiflung trank er, der Mr. J. H. Cott, ein Gläschen Liqueur. Es war kein gewöhnlicher Liqueur. Ein neuerfundener Liqueur. Ein halbverhungerter Arzt hatte dem Millionär den Liqueur als Lebenselexir verkauft. Der Millionär war nun sehr überrascht, denn er glaubte, betrogen worden zu sein. Das war aber nicht der Fall. Der Liqueur hatte nämlich eine wunderbare Wirkung.

Die Migräne schwand. War in letzter Zeit epidemisch aufgetreten, die Migräne. Die Wissenschaft hatte zwar den Migräne-Bacillus entdeckt, konnte aber der Krankheit nicht beikommen. Und der Liqueur half. Mr. J. H. Cott beschloß, dem Arzte die Erfindung um einen Pappenstiel abzukaufen und ein Patent darauf zu nehmen.

Der Liqueur half. Mr. J. H. Cott fühlte sich ganz frisch. Er empfand sogar Appetit. Ließ sich eine Kalbskeule bringen, aß alles auf. Immerhin eine Leistung für den Magen eines Millionärs.

Freilich kamen die Sorgen wieder. M. M. Beels in San Franzisko war dem Konkurs nahe. 800 000 Dollars standen bei ihm. Cott junior war abgereist, um zu retten, was noch zu retten war. Mußte aber schon Tags zuvor in San Franzisko angekommen sein. Und noch immer keine Nachricht.

Noch immer keine Nachricht.

Cott senior trank in seiner Verzweiflung noch drei Gläschen Liqueur. Es wurde 11 Uhr. Da traf die Depesche ein.

Die Depesche war kurz und bündig.

Sie lautete:

„Beels wieder obenauf. Macht ungeheure Börsengewinnste. Zahlte 800 000 in guten Aktien. Reise heute heim. Bob."

Der Millionär war entzückt.

„Teufelskerl, dieser Bob!" sagte er. „Alles glückt ihm. Vermögen ist gerettet. Werde es nicht mehr in Gefahr begeben, das Vermögen."

Da brachte der Diener eine zweite Depesche.

Der Millionär erbleichte. Sollte Beels wieder unten sein? Wieder alles verspielt? Meldete Bob ein Erdbeben?

Aber die Depesche war gar nicht von Bob. War von Gibbs, Tonny Gibbs, dem Vertreter Cotts in St. Lawrence.

Die zweite Depesche lautete:

„Auf angekauften Territorien große Bleilager entdeckt. Ungeheuere Reichthümer. Empfehle Gründung von Aktiengesellschaft. Gibbs."

„Hm", machte der Millionär. „Gibbs ist zweifelhaft. Hat vielleicht zwei Dutzend alte Bleistifte entdeckt. Thut nichts. Für Aktiengesellschaft ausreichend. Telegraphirt aber: Große Reichthümer! Hehe . . . Idee ist gleichfalls eine Million werth!"

Mr. J. H. Cott war freudig bewegt. Trank noch ein Gläschen Liqueur.

Da betrat Miß Mary, seine Tochter, das Gemach. Brachte ein Paar gestickte Pantoffel.

„Was?" rief J. H. Cott, „ist heute mein Geburtstag?"

„Gewiß, Papa."

„Hehe . . . Habe ganz vergessen. Immer Geschäfte im Kopf. Aber sehr gelungen, Geschäfte . . . will sagen, Pantoffel. Bin sehr vergnügt wegen Pantoffel . . . will sagen wegen Geschäfte. Weißes Kätzchen, bitte Dir etwas aus."

Miß Mary wurde feuerroth.

„Nun, was ist's. Neuer Schmuck? Neuer Wagen? Neue Pferde?"

„Vater —"

„Was kostet's? Heraus damit!"

„Vater — ich bin verliebt."

„Verliebt! So 'was! Das kommt zu hoch, Kind, das geht nicht. Wozu bist Du verliebt? Bist Du Miß Meeks, die im Variety-Theatre die Ophelia spielt, daß Du verliebt bist?! Bist Miß Mary Cott."

„Papa — es nützt nichts. Darf mir Etwas ausbitten. Mr. J. H. Cott muß Wort halten!"

„Fatal, fatal," sagte J. H. Cott. „Weißes Kätzchen hat mich gefangen. Nun — wer ist der Romeo?"

„Mr. Brower."

„Wer?!"

„Mr. Brower."

Der Millionär stand auf, lachte herzlich, trank dann noch ein Gläschen Liqueur.

„Du bist nicht böse, Papa?"

„Nein. Haha . . , habe ja Mr. Brower ins Haus gebracht, damit er Romeo spiele. Aber ihr thatet so kalt, so — unverliebt. Verstellung, he? Hehe . . . Schelmin! Gut gespielt, Miß Meeks, will sagen, Miß Cott. Ich mache Dir den Mann zum Geschenk."

Miß Mary klatschte in die Hände.

„Darf ich es ihm sagen? Ja? Gleich?"

„Ja, ja . . ."

„Wie er sich freuen wird! Wie glücklich ich bin! Papa, da hast Du eine großartige Idee gehabt!"

Und Miß Mary lief fort. Ohne dem Vater zu danken. Ohne ihm den gewohnten Kuß zu geben. So undankbar sind die Kinder.

Mr. J. H. Cott war sehr vergnügt.

„Vortrefflicher Junge, dieser Francis Brower," murmelte der Millionär. „Hat seine Sache gut gemacht. Wird es weit bringen, der Junge."

Mr. Cott zündete sich eine Zigarre an. Fühlte sich sehr behaglich.

„Heute ist entschieden ein Glückstag," sprach er zu sich selbst. „Alle Sorgen zerstreut. Alles Unheil wird Segen. alle Wünsche überflügelt. Zu viel beinahe des Glücks . . . Mir fällt der alte Grieche ein — ich glaube, es war Mr. Polykrates . . . Man hat ihn schließlich gekreuzigt . . .

deren Zustand als den jetzigen herbeiführen könne. Alle Berufsgenossenschaften hätten sich bereit erklärt, die gefährlichen Betriebe an die Landwirthschaft abzugeben. Es frage sich aber, ob die Landwirthschafts-Berufsgenossenschaft geneigt sei, diese Dinge sich aufhalsen zu lassen. Die Verwaltung und die Verwaltungskosten der Landwirthschafts-Berufsgenossenschaft würden sich ins Unermeßliche steigern. — Der Vorsitzende Herr Neuhauß gab darauf die Erklärung ab, daß der Vorstand alle Schritte thun werde, welche dahin führen könnten, die bestehenden Schwierigkeiten zu heben. — Herr v. Diest-Daber glaubt, man werde das jetzt geltende Branntweinsteuergesetz wieder los werden. Das Branntweinmonopol sei das allein Richtige (Widerspruch und Zustimmung). — Nachdem Herr v. Bismarck-Kniephof einige Bemerkungen gemacht, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Witterungsbericht

für die Woche vom 3. bis 10. März.

(Nachdruck verboten.)

(O.-K.) Obgleich die atmosphärische Hochfluth des dritten Vorjahrs-Neumondes vom 19. Februar wegen des anhaltenden Ostwindes nur erst am Schluß der Periode einen schwachen Wetterumschlag herbeizuführen vermochte, so hatte sie doch bereits vorher während der ganzen Neumondszeit auf die Lufttemperatur erheblich mildernd eingewirkt. Gerade dieser letzte Umstand ist nun als untrüglicher Beweis für die Richtigkeit der Mädler-Falbschen Lehre vom Einflusse des Mondes auf das Wetter hochbedeutsam. Der gelehrte Physiker Melloni hat zwar gezeigt, daß auch die Mondstrahlen erwärmend wirken, allein dieser Faktor kann hier außer Betracht bleiben. Es kann ziffernmäßig dargethan werden, daß die jeden Neumond und jeden Vollmond begleitenden atmosphärischen Hochfluthen, abgesehen von ihren sonstigen das Wetter beeinflussenden Wirkungen, den Ländern der gemäßigten Zone eine nicht außer Acht zu lassende Wärmezufuhr verschaffen. Die bevorstehende atmosphärische Hochfluth dürfte nun wegen des bei ihr mitwirkenden Einflusses des Aequatorstandes des Mondes außer einer Temperaturerhöhung unmittelbar nach dem Vollmondstermine vom 6. d. M. mäßige Niederschläge herbeiführen.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 1. März. Das Waarengeschäft blieb auch in der abgelaufenen Woche sehr ruhig und fanden nur in Schmalz und Heringen größere Umsätze statt.

Alkalien. Pottasche inländische, fest, 19,50—22,50 M. nach Qualität u. Stärke gefordert, prima Kasan loko 18 M. verst. gef., Soda kalcinirte Tenantsche höher, 6,50 M. tr. gef.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 3600 Ztr., vom Transitolager gingen 1100 Ztr. ab. Die feste Stimmung für Kaffee hielt auch während der verflossenen Woche an, und Preise haben sich an allen Plätzen weiter befestigt. Newyork schließt 10c, Havre 1 Frs., Santos 150 Reis höher und Rio 50 Reis niedriger. An unserem Platze herrschte rege Kauflust, es fanden größere Umsätze loko, sowie auch größere Abschlüsse seewärts, zu steigenden Preisen statt und schließt der Markt animirt und höher. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 109—114 Pf., Java braun und Menado 110—118 Pf., do. fein gelb bis ff. gelb 106—108 Pf., do. blank bis blaß gelb 103—104 Pf., do. grün bis fein grün 100—103 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 100—106 Pf., do. bläulich 97—99 Pf., do. grün 95—96 Pf., Campinas superior 91—93 Pf., do. gut reell 87—88 Pf., do. ordinär 74—82 Pf., Rio superior 89—90 Pf., do. gut reell 84—86 Pf., do. ordinär 74—80 Pf. Alles transito.

Fettwaaren. Baumöl ist hier ruhig, aber fest, Italienisches 43,50 M. tr. gefordert, Malaga 43 Mark tr. gefordert, Baumwollensamenöl fest, 26 M. verst. gef., Speiseöl 62 bis 75 M. tr. gef., Palmöl ist in Liverpool in steigender Tendenz, hier ist Lagos fest, 25 M. verst. gef.; Palmkernöl höher, 24 M. gef.; Cocosnußöl ist in London lebhaft gefragt und Preise sind im Anziehen; hier ist der Artikel bei unveränderten Preisen fest, Cochin in Oxhoften 32 M., in Pipen 30 M. verst. gef.; Ceylon in Oxhoften 28,50 M., in Pipen 27—28 M. nach Qualität versteuert gef., Talg war in allen Märkten wieder höher und herrscht auch hier feste Stimmung. Prima Petersburger gelber Lichten- knapp 37 M. verst. bez. u. gef., do. weißer Seifen 36,50 M. verst. gef., Australischer Talg 28—31 M. verst. nach Qual. gef., Newyorker City- 26 M. versteuert gef., Olein, inländisches 25 M. gefordert. Schmalz still, Fairbank 30 M. tr. gef., Armour 30 M. trans. gef., Western Steam 32 M. tr. gef., Thran unverändert, Kopenhagener Robben- 27 M. verst. gefordert, Berger Leber- brauner 19 M. versteuert geford., hellblanker 25 M. verst. gefordert. Leinöl bleibt in England steigend und ist die Tendenz hier fest; für Englisches wird 26,50 Mark per Cassa ohne Abzug versteuert gef.

Gewürze. Pfeffer ruhig, schwarzer Singapore 64 M. trans. gef., weißer Singapore 1,03 M. trans. gef., Piment, prima Jamaica 35 bis 37 M. nach Qualität trans. geford., Cassia lignea 53 M. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 18 M. verst. geford., Cassia flores 83 Pf. verst. gef.; Macisnüsse 3,50—4,00 M., Macis-Blüthen 4,25 M. gefordert, Canehl 1,05—1,80 M., Cardamom 3—4 M., Nelken 80 M. Alles versteuert.

Harz fest, good strained 4,25 M. gef., helles 4,70—6 M. nach Qualität gefordert, Französisches 6 bis 7 M. nach Qualität gef.

Heringe. Für schottische Heringe war die Kauflust diese Woche sehr rege; gefragt waren vorzugsweise die kleineren Sorten, für welche sich die Stimmung weiter befestigt hat, da die Bestände sich schnell lichten. Crownfulls, Nordische werden auf 38 bis 38½ M., Paf auf 38½ bis 39 M. gehalten, Crownmatties bedangen 18 bis 21 M., Medium Fulls 20—25 M., Crownihlen 17 M., Crownmixed 15½—16½ M. Yarmouther Fulls, die jetzt in erster Hand auf wenige tausend Tonnen zusammengeschmolzen sind, 21½ bis 24½ M., alles unversteuert. — Das Geschäft in Norwegischen Fettheringen nahm ferner einen günstigen Verlauf; gute Umsätze zu unveränderten Preisen waren täglich zu verzeichnen. Kleinfallender KKK wurde mit 23—26 M., KK 20 bis 22 M., K 15 bis 18 M., MK. 12—14 M. unverst. bezahlt. Schwedische Fulls bleiben namentlich in kleinfallender Waare als Ersatz für Schottische Crownfulls gesucht; auch Ihlen gehen jetzt etwas besser ab, so daß die kleinen Vorräthe davon sich voraussichtlich bald räumen werden. Preise stellen sich für Fulls auf 22½—26½ M., Medium Fulls 19—22 M., Ihlen 10—14 M. unversteuert. Mit den Eisenbahnen wurden vom 19. bis 25. Februar 7536 Tonnen Hering versandt und beträgt der Total-Bahnabzug vom 1 Januar bis 25. Februar 44 054 Tonnen, gegen 35 074 Tonnen in 1889, 38 212 Tonnen in 1888, 40 484 Tonnen in 1887 und 43 425 Tonnen in 1886 bis zur gleichen Zeit.

Metalle. Der Import von Roh- und Brucheisen betrug in dieser Woche 21 265 Zentner. Die auswärtigen Märkte haben während der verflossenen 8 Tage ihre feste Position behauptet und sind auch hier Preisveränderungen nicht vorgekommen. Notirungen hier vom Lager: Englisches III 7,80—8,50 M., Schottisches I 9—10,50 M., Stabeisen 22,50 M., Eisenbleche 25 bis 28 M., Inländisches Blei 32 M., Spanisches do. 37 M., Banca-Zinn 212 M., Australisches 210 M., Zinkbleche 55 bis 56 M., Rohkupfer 115 M., Kupferbleche 165 M. Alles per 100 Kilo.

Petroleum. Bei ruhigem Geschäft und regelmäßigem Abzuge haben Preise keine Veränderung erfahren, loko 11,90 Mark verz. bezahlt.

Reis. Der Markt verkehrt fortgesetzt in fester Tendenz. Preise sind hier noch ohne Aenderung. Notirungen: Java Tafel 30 bis 28 M., Japan 21—14,50 M., Patna und Rangoon Tafel- 18 Mark, Rangoon und Arracan 14—11 M., do. ordinair 10,50—10 Mark, Bruchreis 9,50 M. trans. gefordert.

Russischer Säe-Leinsamen. Der Vorrath von Pernauer ist zufolge starker Versendungen schon sehr zusammengeschmolzen und etwas niedriger limitirte Ordres finden keine Annahme. — Am Platze selbst fand kein Umsatz statt. Von Rigaer ist der Bestand nur klein, der Bedarf darin ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Geforderte Preise bleiben für Pernauer 25½ Mark, Rigaer in Tonnen 23 M., in Säcken 22 M.

Sardellen unverändert. 1885er 96 M. per Anker gef., 1887er 99 M. per Anker gef., 1888er 96 M. per Anker gefordert.

Steinkohlen. Die Tendenz bleibt überall durchaus fest; für die Kohlengruben in Schottland wird im Laufe dieses Monats ein neuer Strike befürchtet. Notirungen bei Kahnladungen: Große Schotten 54 bis 56 M., Ryhope Peas 56 bis 58 M., Smalls 43 bis 44 Mark nach Qualität per Last gefordert, Schlesische Kohlen 95 bis 100 Pf., Böhmische Kohlen 70 bis 80 Pfg. per Ztr. gefordert.

Südfrüchte. Rosinen besser, neue prima Vourla Elemé in Kisten 20,50 M., in Säcken 20 M. trans., vorjährige prima Vourla in Kisten 15 Mark trans. bezahlt; Corinthen besser, neue Cephalonia 22,50 M. versteuert geford., vorjährige in Fässern 20 M., in Säcken 17,50 M. verst. gef.; Mandeln unveränd., Avola 98 M. verst. gef., Jordan 90 M. verst. gef., Alicante 96 M. verst. gef., Bari 92 M. verst. gef., bittere Narbonne 98 M. verst. gef., Provence 99 M. verst. gef.

Syrup unverändert, Englischer 14,25 Mark trans. geford., Kandis-Syrup 9—9,50 M. nach Qualität gef., Stärke-Syrup 9,50 M. gef.

Zucker. Rohzucker verharrt in fester Tendenz, trotz der hohen, von den Agenten auf 5 768 000 Ztr. gegen 1 945 000 Ztr. im vorigen Jahr angegebenen Bestände in erster Hand; gekauft wurden 15 000 Ztr. 92 Proz. Rendement mit 16,80 Mark exkl. Sack ab Station. Raffinaden haben fortgesetzt guten Abzug.

(Ostsee-Ztg.)

Lokales.

Posen, den 3. März.

d. **Der polnische landwirthschaftliche Konsumverein „Gleba“,** welcher Mitte Januar d. J. hierselbst als eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht gegründet worden ist, hielt gestern im Bazar eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche von 16 Mitgliedern besucht war. Der Vereinsvorsitzende, Herr Marzell v. Zoltowski, theilte mit, daß der Rittergutsbesitzer Dr. v. Jackowski-Pomarzanowice seinen Austritt aus dem Verein erklärt habe, und daß das hiesige Amtsgericht die Genossenschaft wegen in den Vereinssatzungen enthaltener Formfehler nicht in das Handelsregister aufgenommen habe. Nach Verlesung der neuen Vereinssatzungen erklärte Rittergutsbesitzer v. Dembinski-Wengierki, daß der Verein seit seiner Gründung eine Weiterentwickelung und eine Vermehrung seiner Mitglieder nicht zu verzeichnen habe, weshalb es sich empfehlen werde, die Vereinssatzungen nicht zu unterschreiben, vielmehr sich vorerst noch Klarheit über die allgemeine Stimmung, die man dem Verein gegenüber hege, zu verschaffen. Graf Plater-Wielichowo trat für die Unterzeichnung der Statuten ein, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die Wirklichkeit des Bestehens des Vereins mehr zu dessen Förderung beitragen werde, als alle Agitationsmittel. Schließlich wurden die Vereinssatzungen unterzeichnet.

d. **An Stelle der einzigen polnischen Zeitung in Berlin,** welche unter dem Namen „Prawda“ (Wahrheit) nur kurze Zeit bestanden und vor einigen Tagen wegen Mangel an Mitteln zu erscheinen aufgehört hat, ist jetzt wieder ein neues, zweimal wöchentlich erscheinendes politisches Blatt getreten, welches den Namen „Gazeta Polska“ führt und dessen verantwortlicher Redakteur ein Herr Kasimir Wojciechowski, ehemaliger Verleger und Redakteur des in Posen erscheinenden humoristischen Blattes „Motyl“ (Schmetterling) ist. Inbezug auf die zweifelhafte Zukunft der Berliner „Gazeta Polska“ äußert sich der hiesige „Goniec Wielk.“ in folgenden Worten: „Wir sind fest überzeugt, daß dieser neue Schmetterling, weil er zum Frühjahr das Licht der Welt erblickt hat, recht lange leben wird.“

d. **Allen Mitgliedern des Andreas Bonola-Vereins,** welcher sich kürzlich in der Erzdiözese Gnesen-Posen gebildet hat und dessen Aufgabe die Beschaffung von Geldmitteln zur Errichtung und Erweiterung katholischer Kirchen in der Erzdiözese ist, hat der Papst sechsmal im Jahre vollkommenen Ablaß zugewendet.

* **Feuer.** Gestern Mittag ½12 Uhr waren im Hause Neue Straße Nr. 11 in der ersten Etage die an einem defekten Schornsteine aufgestapelten Rollen Tapeten in Brand gerathen. Von der alarmirten Feuerwehr wurde der kleine Brand, welcher noch rechtzeitig bemerkt worden, mit einigen Eimern Wasser bald gelöscht. — Ein Schornsteinbrand entstand gestern Abend 10¼ Uhr im Hause St. Martinstraße Nr. 50, Ecke Bismarckstraße. Derselbe erlosch bald von selbst und war ein Eingreifen der alarmirten Feuerwehr nicht mehr nöthig.

—u. **Verhaftungen.** Gestern Nachmittag ist ein sechzehnjähriges Mädchen von hier verhaftet worden, welches seit 8 Tagen auf dem Boden des Postgebäudes in der Wilhelmstraße genächtigt hat. Gestern Nachmittag wurde es dabei betroffen, als es eine Glasthüre in der zweiten Etage eindrückte, um in ein verschlossenes Zimmer einzudringen, wahrscheinlich um dort einen Diebstahl auszuführen. — Gestern Abend wurde in der Großen Ritterstraße ein

---

Man muß dem Glücke die Schuld bezahlen, den Neid der Götter entwaffnen . . . Wie fange ich das an? Brauche rechte Bitterniß, rechte Höllenqual. Wie verschaffe ich mir die?“

Er blickte bekümmert vor sich hin, der glückliche Millionär. War sehr verzweifelt. Trank noch ein Gläschen Liqueur.

Plötzlich leuchtete sein Auge auf. Er hätte eine Idee. Sehr viel für einen Millionär, der's nicht mehr nöthig hat.

Er schloß vorsichtig die Thüren ab. Oeffnete dann rasch einen alten Schrank in der Ecke. In der letzten Schublade . . . Wie fatal! Hatte ja den Schlüssel zu der Lade in das Meer geworfen. An einer Stelle im Ozean, wo er am tiefsten ist.

Doch siehe da! In der Schublade . . ., ein Mausloch! Vortrefflich. J. H. Cott nahm eine starke Scheere zur Hand. Stemmte sie in das Loch. Ein Krach, ein Ruck — die Lade war erbrochen. Als hätte er nie anderes gethan, der Millionär.

In der Lade lagen viele verstaubte Wachsrollen. Waren seit fünfzehn Jahren jedem menschlichen Auge verborgen gewesen. Einige waren bereits von Mäusen angenagt, aber nicht alle.

Auf diese Wachsrollen hatte Mr. Phonograph die Gespräche des modernen J. H. Cott mit seiner seligen Frau Schwiegermutter, Mrs. Dinah Sharp, aufgezeichnet.

Ein leichter Schauder rieselte dem Millionär bei diesem Anblick über den Rücken. Seine Hand zitterte. Aber was vermag nicht der starke Wille eines Mannes?

Er ergriff eine der Rollen, fügte sie in den Phonographen ein. Ein, zwei, drei — er setzte das Hörrohr an das Ohr . . .

Sofort ertönte eine hohe, spitze Stimme. Mr. Cott drohte bei dem Klange das Herz stille zu stehen. Wurde sehr bleich. Athmete mit Anstrengung. Trocknete sich von Zeit zu Zeit den Schweiß von der Stirn.

„Mein lieber Herr Schwiegersohn,“ sagte die Stimme, die sehr erbarmungslose Stimme, „es ist sehr leicht eine Frau zu beleidigen. Aber es ist sehr schwer, eine Frau zu widerlegen.“

Aber liebe Mama,“ hörte sich nun Mr. Cott selber, und zwar mit sehr einschmeichelnder Stimme sagen, „aber liebe Mama, ich wußte nicht, daß . . .“

„Lassen wir das,“ sagte die andere, die bewußte Stimme. Sagte es sehr hochmüthig und in jenem entschiedenen Tone, der Mr. Cott gewöhnlich einen halben Satz kostete. Und diese Stimme fuhr fort: Wollen Sie den Wunsch meiner Tochter erfüllen oder nicht?“

„Es ist unmöglich.“

„Unmöglich! rief die bewußte Stimme. Diesmal um eine ganze Oktave höher. Mr. Cott fuhr unwillkürlich zusammen. „Warum unmöglich?“

„Habe es Ihnen schon zehn Mal gesagt. Bin Demokrat. Meine Grundsätze verbieten mir, diese Möbel zu kaufen. Möbel nach dem Muster jenes Ludwig XIV. im Versailler Schloß! Kaufe meiner Frau, wenn sie will, Möbel, die zwei Mal soviel kosten. Nur diese nicht. Wenn meine Freunde das erfahren, ist's um meine Wahl geschehen.“

„Papperlapapp . . .“

„Papperlapapp“, ahmte er ihr nach. Begann, die Geduld zu verlieren. „Das ist Ihre Lieblingsmethode, meine guten Gründe zu widerlegen.“

„Verhöhnen Sie mich nur in Gegenwart meines Kindes! nur zu!“ rief die weibliche Stimme. Der Ton hatte seltsame Mischung von Kränkung und Gereiztheit.

„Nur zu! Meine Tochter soll Ihre ganze Gefühlsrohheit kennen lernen . . . . Aber damit, mein Herr Schwiegersohn, ist die Sache nicht abgethan. Nein, das ist sie nicht. Mich werden sie nicht überzeugen, daß Ihre sogenannte Politik anderen Zwecken dient, als Ihrer Knauserei. 50 000 Frcs.! Eine Lappalie, Herr Schwiegersohn! Eine Lappalie, die Sie meiner Tochter nicht verweigern dürfen!“

„Sie beschuldigen mich der Knauserei? Gut. Ich will Ihnen einen Beweis meiner Freigebigkeit geben . . .“

„Unglaublich!“

„Ich kaufe Ihnen das ganze Versailler Schloß. Aber unter der Bedingung, daß Sie darin wohnen.“

„Sehr schön!“ sagte die weibliche Stimme. Wieder im Tone tiefer Kränkung. „Sehr geistreich!“ Und nun wurde sie wieder spitz und boshaft: „Sie können leicht Ihren Geist leuchten lassen, nachdem Ihnen meine Tochter eine Petroleumquelle in die Ehe mitgebracht hat.“

„Frau Schwiegermutter!“ schrie Mr. Cott kolossal aus dem Phonographen. „Sie haben kein Recht, mir das vorzuwerfen! Denn Sie haben sie allein schon drei Mal ausgetrunken, diese Petroleumquelle!“

„Ah!“ rief die spitze Stimme. Diesmal frohlockend. „Jetzt zeigen Sie sich in Ihrer wahren Gestalt. Rollen Sie nur die Augen! Ballen Sie nur die Fäuste! Schlagen Sie mich! Schlagen Sie mich doch, Herr Schwiegersohn!“

„Ach, meine Nerven!“ rief eine andere weibliche Stimme.

„Sie fällt in Ohnmacht!“ schrie die Schwiegermutter. „Zu Hilfe! zu Hilfe! Sie stirbt! Er tödtet sie! Fort, mein Herr! Rühren Sie sie nicht an! O, Du mein armes Kind! Mein armes Opfer!“ . . . .

— — — — — — — — — — — — —

Eine Stunde später fand man Mr. J. H. Cott ganz blaß in seinem Lehnstuhle. War tief erschüttert. Hatte auch wieder seine Migräne. Nicht einmal der Wunderliqueur half. Und am Mittag erwies sich sein Magen wieder sehr verstimmt.

Er beruhigte sich erst nach Wochen, der Mr. J. H. Cott. So lange gellte nämlich eine gewisse Stimme in seinem Ohre. Aber er war trotz alledem zufrieden.

„Glaube,“ sagte er zu dem seither aus St. Lawrence in Newyork eingetroffenen Mr. Gibbs, seinem Vertrauten, „glaube, dem Glücke redlich meine Schuld bezahlt zu haben. Der Neid der Götter mußte wohl entwaffnet sein. Schade, daß jener alte Mr. Polykrates den Mr. Phonograph nicht gekannt hat. Hätte sich beruhigt von Geschäften zurückziehen können, ohne ein trauriges Ende befürchten zu müssen. Nicht einmal die Freundschaft des Mr. Amasis von Egypten, der sehr gute Krokodile für unsere Menagerien liefert, hätte er verloren. Hätte nur von Zeit zu Zeit im Uebermaß des Glückes, nach einer gewissen Wachsrolle greifen müssen. Vorausgesetzt natürlich, daß die Mäuse diese appetitliche Erinnerung an seine selige Schwiegermutter nicht gefressen haben. Denn diese, Mr. Gibbs, finden merkwürdigerweise Geschmack daran.“

Arbeitsbursche aus Posen verhaftet, welcher verdächtig ist, einen Taschendiebstahl begangen zu haben. Man fand bei dem total Betrunkenen die Summe von 25,92 Mark vor, und hatte er die Hälfte des Geldes in einem Stiefelschaft versteckt. — Endlich ist gestern ein ehemaliger Kommis von hier zur Haft gebracht worden, welcher vor längerer Zeit in Storchnest einen falschen Einhundertmarkschein in Zahlung gegeben hatte.

* **Aus dem Polizeibericht.** Am Sonnabend verhaftet: elf Bettler und ein Maurer wegen Erregung ruhestörenden Lärms und wegen Bedrohung. — Ins Polizei-Gewahrsam geschafft: ein sechszehnjähriger Arbeitsbursche, welcher total betrunken in der Breitenstraße gelegen hatte. — Zwangsweise gereinigt: der Bürgersteig vor einem Grundstücke in der Wilhelmstraße. — Am Sonntag verhaftet: eine obdachlose Arbeiterin wegen Bettelns in der Venetianerstraße. — Verloren: ein Baßgeigenbogen auf dem Wege von der Wilhelmstraße nach der Husaren-Kaserne und ein gelbledernes Portemonnaie mit beträchtlichem Inhalt von der Schuhmacherstraße nach dem Wilhelmsplatz.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 3. März.

Der Zentner Roggen bis 8,25 M., Weizen 8,50—9 M., Gerste 7,50 M., Hafer 8—8,15 M., weißer Klee 35—36 M., runde Bohnen 9—11 M., blaue Lupine 6—7 M. Der Zentner Heu 2,50—2,80 Mark. Das Schock Stroh 36 M., bundweise 65—70 Pfg. Die Kartoffelzufuhr auf dem Alten Markte beschränkte sich nur auf einige Wagen, der Zentner wurde mit 1,30—1,40 M. abgegeben. Geflügel knapper als bisher; Preise fest. 1 Puthahn 5,50—12 M., 1 Paar Hühner 2,75—3,50 M., Gänse 3,75—8,50 M. Die Mandel Eier 65—70 Pfg. Butter 1—1,10 M. Gemüse wenig und in kleinen Partien. 3 Wrucken 13—15 Pfg., rothe Rüben 4—5 Stück 10 Pfg. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt nicht von Belang. Fettschweine 20—25 im Preise von 44—45 M. Kälber 20 und einige Stück, im Preise von 26—32 Pfg. pro Pfund lebend. Rinder standen um 8½ Uhr nur 2 Stück zum Verkauf. Der Markt war schwach besucht. Geschäft nicht von Belang. Das Angebot auf dem Fischmarkte äußerst begrenzt. Bleie das Pfund 35—40 Pfg., ⅔ des gesammten Angebots gefroren. Das Pfund Hechte 60—65 Pfg., Karpfen 70 Pfg., Barsche 40—50 Pfg., das Pfund Welse 50 Pfg. Zander 55—60 Pfg., grüne Heringe die Mandel 20—25 Pfg. Der Markt auf dem Sapiehaplatze war mäßig besucht, das Angebot über den Bedarf. 1 leichter Puthahn bis 5,50 M., ein schwerer bis 12 M., 1 Puthenne 4,50—5 M., 1 Paar Hühner 2,50—3,50 M., 1 Paar Kapaunen 3,75—4 M., 1 Paar Enten bis 4 M., 1 Paar junge Tauben 70—80 Pfg. Ferner einige wilde Enten (Erpel) das Paar 3,50 M., 1 Gans 3,75—8,50 M. Geschlachtete Fettgänse das Pfund 65—70 Pfg. Das Pfund Butter 1—1,20 M. Eier die Mandel 65—70 Pfg. Das Pfund Aepfel 15—20 Pfg. 1 Wurzel Sellerie 5—10 Pfg., 2—3 Wrucken 10—15 Pfg., 4—5 rothe Rüben 10 Pfg., der Kopf weißes Kraut 10—12 Pfg., blaues 10—15 Pfg. Gesalzene und grüne Heringe, ebenso Stockfisch geweicht und trocken und geräucherte Bücklinge im Ueberfluß. 3—4 Bücklinge 10 Pfg., grüne Heringe die Mandel 20—25 Pfg. Die auf dem Wronkerplatz in großer Anzahl aufgestellten Fleischscharren waren gut besucht und der Verkehr rege.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 1. März. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr. Das Geschäft verläuft langsam, Preise wenig verändert. Wild und Geflügel. Wild unverändert. Mäßige Geflügelzufuhr. Preise fest. Fische. Zufuhren in Fluß- und Seefischen knapp und nicht ausreichend für die Nachfrage. Preise hoch. Butter und Käse. Landbutter knapp, Preise fest. Gemüse, Obst und Südfrüchte. In Folge des eingetretenen Frostes knappe Zufuhren. Der Markt ist fest, Preise anziehend.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—58, IIa 46—54, IIIa 38—42, Kalbfleisch Ia 58—65, IIa 45—55, Hammelfleisch Ia 52—55, IIa 46—50, Schweinefleisch 58—63, Bakonier do. — M., russisches do. 53 bis 54 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 85—100 M., Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,60—0,80, Rothwild per ½ Kilo 0,48—0,57, Rehwild Ia 1,10—1,20, IIa bis 0,95, Wildschweine 0,50 bis 0,65 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 3,50—5,00 M., Birkhähne 2,00—2,25 M., Wildenten 1,50—2,00 M., Seeenten 0,40—0,50 M., Schneehühner 0,80—1,20 M., Krammetsvögel — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse —,— M., Enten 1,70 bis 2,50 M., Puten 4,00—6,00 M., Hühner, alte 1—1,50 M., do. junge — M., Tauben 0,50—0,60 Mk. per Stück.

Fische. Hechte p. 50 Kilo 70—71 M., Zander 66—76 M., Barsche 58—61 M., Karpfen, große 85 M., do. mittelgr. 72 M., do. kleine 69 M., Schleie 61—67 M., Bleie, mittel 51—52 M., Aland 56—57, bunte Fische (Plötze ꝛc.) 31 M., Aale gr. — M., do. mittelgroße — Mk., do. kleine — Mk., Krebse, große pr. Schock — M., mittelgr. 4—6 Mk., do. kleine, 10 Centimeter, 2,25—2,50 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 108—110 M., IIa. 100 bis 105 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 106—108 M., do. do. IIa. 100—105 M., ger. Hofbutter 87—95 M., Landbutter 75—85 M. — Eier. Hochprima Eier 2,75 Mk., Kalkeier — Mk. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20—1,60 Mark, do. blaue 1,20—1,60 Mk., do. weiße 1,20—1,60 Mk., Rimpausche Delikateß 5—6 M., Zwiebeln 9,50—10,50 M., per 50 Kilogr., Mohrrüben lange per 50 Liter 1 Mk., Blumenkohl, per 100 Kopf 30—35 M., Kohlrabi, per Schock 0,50—0,60 M., Kopfsalat, französisch 100 Kopf 10—12 Mk., Spinat per 50 Ltr. 3,00 M., Kochäpfel — M., Tafeläpfel, tyroler — M., p. 50 Kilo, Nüsse, per 50 Kilo Franz. Marbots 28—30 M., franz. Lots 24—26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26—28 Mark. do. lang, Neapolitaner 46—50 M., Paranüsse 35—48 Mark, franz. Krachmandeln 95—100 Mark. Apfelsinen, Messina, 11—15 Mark. Zitronen, Messina 9—14 M. per 50 Kg.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 3. März. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht die Satzungen der Arbeiterausschüsse der königlichen Gruben bei Saarbrücken. Die Vertrauensmänner werden nach denselben in geheimer Abstimmung auf die Dauer von drei Jahren gewählt; wahlberechtigt ist jeder 21jährige, sobald er wenigstens drei Jahre in den königlichen Gruben gearbeitet hat und wählbar jeder 25jährige aktive Knappe, welcher wenigstens fünf Jahre in den königlichen Gruben gearbeitet hat. Jede Steiger-Abtheilung wählt einen Vertrauensmann, welcher ihrer Abtheilung angehören muß. Die Vertrauensmänner haben die Aufgabe, Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaften dem Bergwerksdirektor vorzutragen, dabei sonstige Fragen bezüglich des Arbeiterverhältnisses und der Aenderung der Arbeitsordnung, überhaupt Fragen, welche das Wohl der Bergleute und ihrer Angehörigen betreffen, dem Bergwerksdirektor vorzulegen, Streitigkeiten der Bergleute untereinander möglichst zu vermitteln und thunlichst beizulegen, ferner mitzuwirken, daß die Arbeitsordnung, sowie die für die Gesundheit und Sicherheit der Bergleute getroffenen Vorschriften und Anordnungen von ihren Kameraden gewissenhaft und pünktlich befolgt werden. Die Zusammenkünfte der Vertrauensmänner mit dem Bergwerksdirektor finden vierteljährlich statt, oder wenn sie sonst von dem Bergwerkdirektor erforderlich erachtet werden, oder wenn wenigstens 5 Vertrauensmänner der betreffenden Inspektion eine solche unter Angabe der zu berathenden Gegenstände beantragen.

Essen, 3. März. Laut einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" ist heute früh die ganze Belegschaft der Zeche Johann Deimelsberg bei Steele bedingungslos angefahren.

Paris, 3. März. Dem „Temps" zufolge stattete der neue Minister, Bourgeois, Constant gestern einen Besuch ab und übernahm die Amtsgeschäfte. „Der Temps" ist überzeugt, Bourgeois kenne genau die Gesinnung des Landes. Die Zusammensetzung der Kammer erlaube kein radikales Ministerium; Burgeois sei es, welcher sich dem bestehenden Kabinet einverleibe. „Liberté" erklärt, eine Kabinetskrise sei jetzt unvermeidlich. Die Ernennung Bourgeois sei ein weiterer Schritt auf der schiefen Ebene des Radikalismus, welchen Tirard betreten habe, anstatt der Politik der Mäßigung, welche Frankreich gebieterisch verlange. Es heißt, der Deputirte Dreyfuß beabsichtige heute wegen der Demission Constants zu interpelliren.

Paris, 3. März. „La Justice" sagt, der allgemeinen Verwunderung über den Rücktritt Constans geselle sich unter den Republikanern ein wenig Beunruhigung zu. „L'autorité" kündigt den Rücktritt Fayes Fallieres als bevorstehend an.

Petersburg, 3. März. Nach dem „Grashdanin" hat sich das Befinden Villaumes derart gebessert, daß die Aerzte eine Operation einstweilen für unnöthig erachten. Der Kranke nimmt leichte Speisen zu sich.

Hamburg, 2. März. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern 9 Uhr Abends in Newyork eingetroffen.

London, 1. März. Der Castle-Dampfer „Norham Castle" hat gestern auf der Heimreise Madeira passirt und der Castle-Dampfer „Grantully-Castle" ist gestern auf der Ausreise von Dartmouth abgegangen.

Essen, 3. März. Der Ausstandsversicherungsverband des Oberbergamtsbezirks Dortmund, ist der „Rheinisch westfälischen Zeitung" zufolge als gesichert anzusehen. Auf der Zeche Dahlhauser Tiefbau, wo Sonnabend ein Strike ausbrach, ist die ganze Belegschaft unter den bisherigen Bedingungen wieder angefahren.

Wetterbericht vom 1. März, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmor.	765	SW	4	wolkig	6
Aberdeen	765	N	3	halb bedeckt	2
Christiansund	767	OSO	1	wolkenlos	— 6
Kopenhagen	765	ONO	2	heiter	— 7
Stockholm	764	NW	2	wolkenlos	—15
Haparanda	763	still		halb bedeckt	—21
Petersburg	762	WNW	1	wolkenlos	—12
Moskau	765	WSW	1	Schnee	—10
Cork Queenst	767	N	3	halb bedeckt	3
Cherbourg	766	NNW	4	bedeckt	3
Helder	761	NW	1	wolkig	0
Sylt	762	OSO	1	wolkig	— 5
Hamburg	765	OSO	1	Nebel	—10
Swinemünde	764	N	3	wolkenlos	— 5
Neufahrwass.	761	NNW	3	bedeckt	— 3
Memel	762	SW	2	Nebel ¹)	— 9
Paris	767	S	1	bedeckt	— 4
Münster	764	SSO	2	bedeckt	— 6
Karlsruhe	766	NO	2	wolkenlos	— 9
Wiesbaden	766	NNW	2	heiter ²)	— 8
München	764	SO	3	Schnee	—17
Chemnitz	767	SSW	1	wolkig ³)	—10
Berlin	765	NW	3	wolkenlos	—10
Wien	765	WNW	3	heiter	— 8
Breslau	762	NW	4	bedeckt	— 7
Ile d'Aix	770	NO	3	heiter	— 2
Nizza	753	NO	5	wolkig	— 2
Triest					

¹) Reif. ²) Reif. ³) Nebel.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 3. März 1890.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster		—	—	16	60	16	30	16	38
	niedrigster		—	—	16	40	16	20		
Gerste	höchster		—	—	16	10	15	—	15	28
	niedrigster		—	—	15	50	14	50		
Hafer	höchster		16	80	16	—	15	—	15	75
	niedrigster		16	40	15	80	14	50		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.			höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	6	50	6	—	6	25	Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Krumm-		—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch		1	40	1	20	1	30
Heu		6	—	5	50	5	75	Kalbfleisch		1	20	1	10	1	15
Erbsen		—	—	—	—	—	—	Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Linsen		—	—	—	—	—	—	Speck		1	80	1	60	1	70
Bohnen		—	—	—	—	—	—	Butter		2	40	1	80	2	10
Kartoffeln		3	20	2	80	3	—	Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	40	1	20	1	30	Eier pr. Schck.		2	60	2	50	2	55

Börse zu Posen.

Posen, 3. März. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus. Gekündigt —,— L. Kündigungspreis (50er) 52,—, (70er) 32,40. (Loko ohne Faß) (50er) 52,—, (70er) 32,40.

Posen, 3. März. [Börsenbericht.]

Spiritus fest. (Loko ohne Faß) (50er) 52,20, (70er) 32,50. August (50er) 53,50, (70er) 33,80.

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 3. März.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
	Pro 100 Kilogramm.					
Weizen	19 M.	10 Pf.	18 M.	50 Pf.	17 M.	20 Pf.
Roggen	16 „	80 „	16 „	60 „	16 „	40 „
Gerste	17 „	20 „	14 „	80 „	13 „	10 „
Hafer	16 „	30 „	15 „	80 „	15 „	30 „
Kartoffeln	2 „	80 „	2 „	20 „	— „	— „
Lupinen gelbe	15 „	10 „	14 „	50 „	— „	— „
Lupinen blaue	15 „	— „	14 „	— „	13 „	— „

Die Marktkommission.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 3. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Weizen ruhig			**Spiritus** still		
pr. April-Mai	198 50	198 50	70er loko o. Faß	33 80	33 80
„ Juni-Juli	197 25	197 25	70er April-Mai	33 40	33 50
Roggen flauer			70er Juni-Juli	34 10	34 10
„ April-Mai	171 75	172 50	70er Aug.-Septbr.	34 90	34 90
„ Juni-Juli	169 —	170 25	50er loko o. Faß	53 40	53 20
Rüböl still					
pr. April-Mai	69 —	69 30			
„ Septbr.-Oktobr.	— —	70 60			
Hafer					
pr. April-Mai	164 25	164 75			

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Liter, (50er) —,000 Liter.

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 1.
do.	70er loko	33 80	33 80
do.	70er April-Mai	33 40	33 50
do.	70er Juni-Juli	34 10	34 25
do.	70er Juli-August	34 60	34 70
do.	70er Aug.-Septbr.	34 90	35 —
do.	50er loko	53 40	53 25

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Konsolidirte 4% Anl.	106 50	106 50	Poln. 5% Pfandbr.	65 75	66 25
„ 3½% „	102 20	102 40	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	60 90
Pos. 4% Pfandbriefe	102 10	102 —	Ungar. 4% Goldrente	88 10	88 60
Pos. 3½% Pfandbr.	99 60	99 75	Ungar. 5% Papierr.	84 —	84 90
Pos. Rentenbriefe	103 80	103 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	170 75	174 25
Oestr. Banknoten	170 80	171 15	Oest. fr. Staatsb. ultimo	95 40	96 25
Oestr. Silberrente	74 70	75 60	Lombarden ultimo	56 25	57 75
Russ. Banknoten	220 55	221 90	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	98 75	98 75	schwach		

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Ostpr. Südb. E. S. A	85 90	87 —	Schwarzkopf	240 —	245 —
Mainz Ludwighfdto	122 25	123 40	Königs- u. Laurah.	147 —	155 —
Marienb. Mlaw dto	56 60	57 60	Dortm. St. Pr. La. A.	99 50	99 90
Italienische Rente	93 40	93 75	Inowrazl. Steinsalz	51 —	52 25
Russ 4% kons Anl 1880	94 —	94 25	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	68 50	69 25	Dux-Bodenb. EisbA	206 50	213 75
dto. Präm.-Anl 1866	158 75	158 90	Elbethalbahn „ „	95 50	98 40
Rum. 6% Anl. 1880	104 75	104 90	Galizier „ „	82 30	83 80
Türk. 1% konf. Anl.	17 80	17 90	Schweizer Ctr. „	149 50	151 50
Pos. Provinz. B. A.	— —	— —	Berl. Handelsgesell. „	—	178 40
Landwrthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	170 75	173 —
Pos. Spritfabr. B. A	90 —	— —	Diskonto Kommand.	229 75	232 —
Gruson Werke	167 —	170 —	Russ. B. f. ausw. H.	73 75	74 90

Nachbörse: Staatsbahn 95 10, Kredit 172 —, Diskonto-Kom. 231½—

Stettin, 3. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Weizen unverändert			**Spiritus** fest		
April-Mai	192 —	192 —	per loko 50 M. Abg.	52 60	52 50
Juni-Juli	194 —	193 50	„ „ 70 „ „	33 10	32 90
			„ April-Mai 70 „	33 10	32 80
Roggen unverändert			„ Aug.-Septbr. „	34 50	34 30
April-Mai	168 50	168 50			
Juni-Juli	168 —	168 50	**Petroleum***)		
			do. per loko	12 —	12 —
Rüböl matt					
März	69 50	70 —	**Hafer**		
April-Mai	69 —	69 —	do. per loko		

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
1. Nachm. 2	757,5	N schwach	zieml. heiter	— 2,2
1. Abends 9	759,5	N mäßig	zieml. heiter	— 7,7
2. Morgs. 7	759,5	N schwach	heiter	—12,0
2. Nachm. 2	759,1	N mäßig	trübe	— 3,9
2. Abends 9	760,3	N mäßig	bedeckt	— 6,5
3. Morgs 7	761,7	N stark	bedeckt	— 6,9

Am 1. März Wärme-Maximum — 2,0° Cels.
Am 1. „ Wärme-Minimum —11,2° „
Am 2. „ Wärme-Maximum — 3,8° „
Am 2. „ Wärme-Minimum —12,2° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. März Morgens 0,96 Meter.
„ „ 3. „ Morgens 0,94 „
„ „ 3. „ Mittags 1,08 „

Heute früh 7 Uhr starb nach langen, unsäglich schweren Leiden mein geliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, der

Hotelbesitzer

Samuel Kutzner

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grätz, den 1. März 1890.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.